

Fernfahrt Grenchen – Bordeaux

11. Juli bis 20. Juli 2026

Tagebuch von Roger Beck



1. Etappe Grenchen – Pontarlier (125 km/1'460 Hm)

Spontani Feriebudget-Erhöchig. Es langersehnts Wiederseh. En wunderschöne Tour-Start. Was will mer no meh? CDR vom Feinschte!!!

Überschwänglichli Emotionä sind tüür

Irgend en Beck hät immer es Gstrüp mit de SBB. Nachdem de Ruedi s'letscht Jahr es Ticket-Gnusch gmacht hät, isch das Jahr di jünger Version de Depp des Tages gsi. Will er emotional ufgwüelt freudig sini CDR'ler begrüesst, sis Schatzeli verabschiedet hät uf em Gleis und voller Vorfreud in Zug gstigä isch. Wo denn de Löchlichnecht plötzli vor em gstandä isch, isch em in Sinn cho, das mer amigs au sött es Ticket löse bi de SBB. So han ich jetzt echli vom Lohn, vom Andi dörfe zahlä...

Grand Départ

Nach em grosse Nuschä in Grenchen und em obligatä Heldeföteli isch es endli losgange. Wunderschöne Start uf herrliche Wege. Rechts vo eus als dominanti Höchi de Chasseral - gäll Pascal wi im 93gi immer bereit für es SNORDA! So simmer z'erscht am Bielersee entlang gruggelet und nachher an Neueburgersee gwechslet. Und nöd nur d'Sunneblueme händ d'Chöpf drülled wo so vill blau-wiiss-roti Liibli als Gruppe dur d'Landschaft gsaust sind. Oder seit mä»blö-bla-ruusch«?

Zmittag mit Uussicht

In Boudry hämmer namal zwüschet es paar Rebmürli eus im Ufstiige dämpfe lah, will det keis Lüftli gaht, Aber schnell isch das schöne Fleckli Erde erreicht worde wo de Ruedi und de Neu CDR'ler Christoph eus en Strasserandzmittag anezauberet händ. De Christoph, als wär er scho ewigs debi...Bravo!

Mit volle Büuch isch es denn grad echli zäch gsi, will d'Areuse-Schlucht doch hi und da es Rämpeli im Programm gha hät. Aber irgendwiä isch de Spagat zwüsched verdaue und Ufstiig glückt.

Val de Travers isch e nöii Erfahrig i minere Velokarriere gsi. Wunderschön, wenn nur nöd de Marcel irgendöppis zum Zmittag ghaberet hät, wo ihm brutale Druck uf d'Pedale verleit hät. De Fredi und ich sind fascht iigange im Windschattä.

Rechts weg id Stiigig, jetzt händ all chli g'chüched und am Horizont sind schwarzi Gwitterwulche ufzoge. Ussert eme Wespi-Kuss uf d'Lippe vo de Susi und es paar veriirte

Rägetröpfli isch aber nüt meh spektakulärs passiert. Ussert mer zählt en Grenzübertritt zum ene nennenswerte Ereignis.

Füechte Abschluss

Je nach Gruppe isch s'Endi vo de Etappe füecht vo inne oder usse worde. De Himmel wo dünkler als i de Nacht gsi isch hät zwar klari Warnsignal gsendet, aber es paar händ doch länger müesse i de Beiz überbrücke, das nöd no händ müesse di letzte zwei Kilometer is Hotel schwümme.

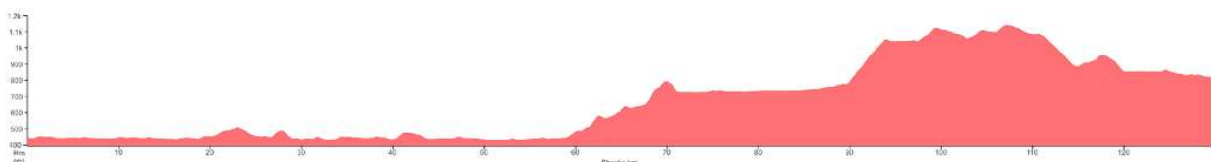
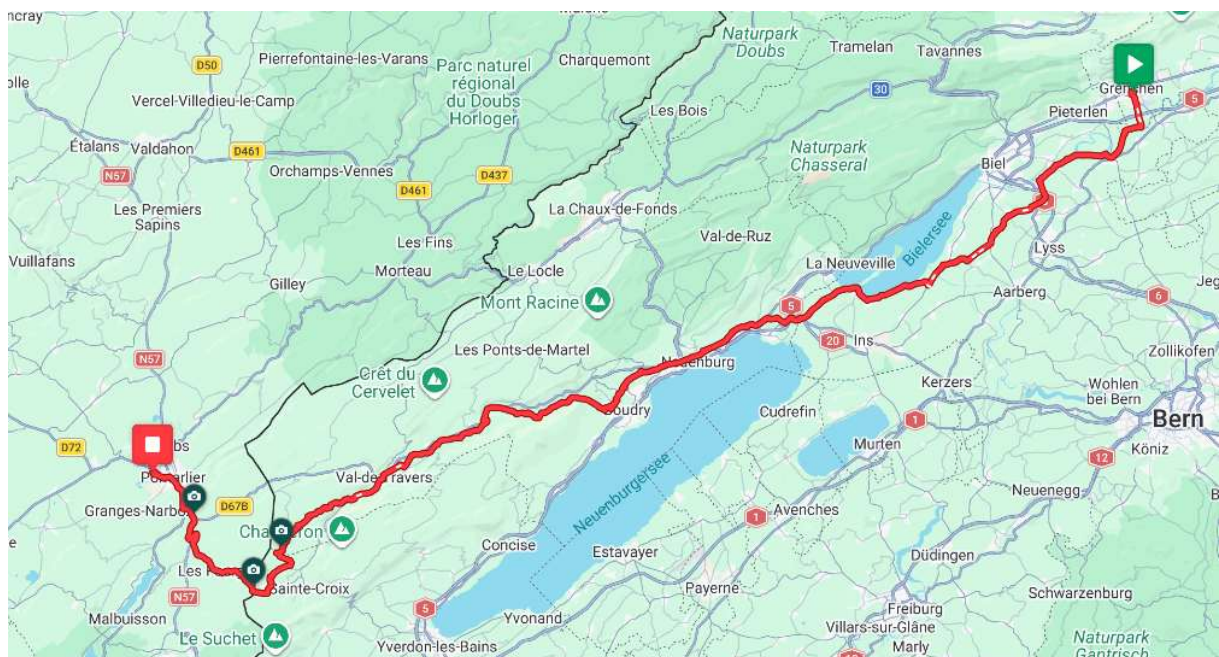
S' Menü-Surprise hät fascht gstumme. Aber wiä het das de Göpf Egg vom Samschtig-Jass gseit? Riis agseit, Pasta gmacht, Differenz zwei...

Da di hüttige 5-6 Liter Flüssigkeit nonig glanget händ, häts no en Schlummi i de Bar nebetzue gäh. Will eusi Hotel-Bar het nume Heineken.... würg!

No s'eint oder anderi Schnüpfli und denn isch de Tag als Erfolg abbuechet worde.

De Schlafmangel vo de letschte Täg, au Fuessball-WM-bedingt, hinderlaht sini Spurä. Ab is Näscht oder wiäs de Franzos seit:

“Aller faire téter les puces”



Pässe: Douane l'Auberson 1'139 m

2. Etappe Pontarlier – Bourg-en-Bresse (151km/1'640hm)

Vernunft funktioniert anderscht, aber wenigstens bin i dezue no labil. En Tag über em aktuelle Formstand. Leider geil!

“Chüele” Start

Mit eme Huch Morgänebeli händs eus frühä uf d'Strecki gschickt. Herrlich erfrischend.

Wenn mer nur gnauer uf d'Uswahl vo de hütige Mitfahrer glueget hätti....

Also s'Motto isch gsi: Je schneller mer fahrt, desto frühner git's Bier.

Mit em Michi machsch nüt falsch als Windschattenspender. Aber bisch au Achtung fertig los uf Betriebstemperatur. Glaub nach drü Kurve isch d'Flughöchi erreicht gsi, mit gfühlte 36 bis zum Mittag.

Wenn denn unterwegs no de Norbi spontan mit is Team ufnimsch, wird's im Fall nöd längsämer...

Falls mer grad emal hinä i de Gruppe d'Huf churz vo de Pedal hät dörfe näh und links und rechts hät chöne luege, hät mer feschtgestellt: Sauschöni Landschaft!

Mit dene Dampfmaschine vor mir häts Zmittag am 10:30 gäh. Und d'Gwüssheit mer verlönd di chüelere 800m Höchi vom Jura. Tauched ab in Bachofä vo de Niederigä.

Spektakuläre L'Ain

I de Höhemeter vernichtende Abfahrt, en Notstopp. D'Ussicht atemberaubend uf di L'Ain. Di isch denn au zwänzg Kilometer euse Begleiter gsi. S'guete isch amene Fluss entlang, dass es nöd eso vill Höhemeter git. Aber möged ihr eu erinnere, mit wellnä Psychos ich zäme gfahre bin? Immer dezent vor em Löffel abgäh. Und di andere locker flockig am chneblä.

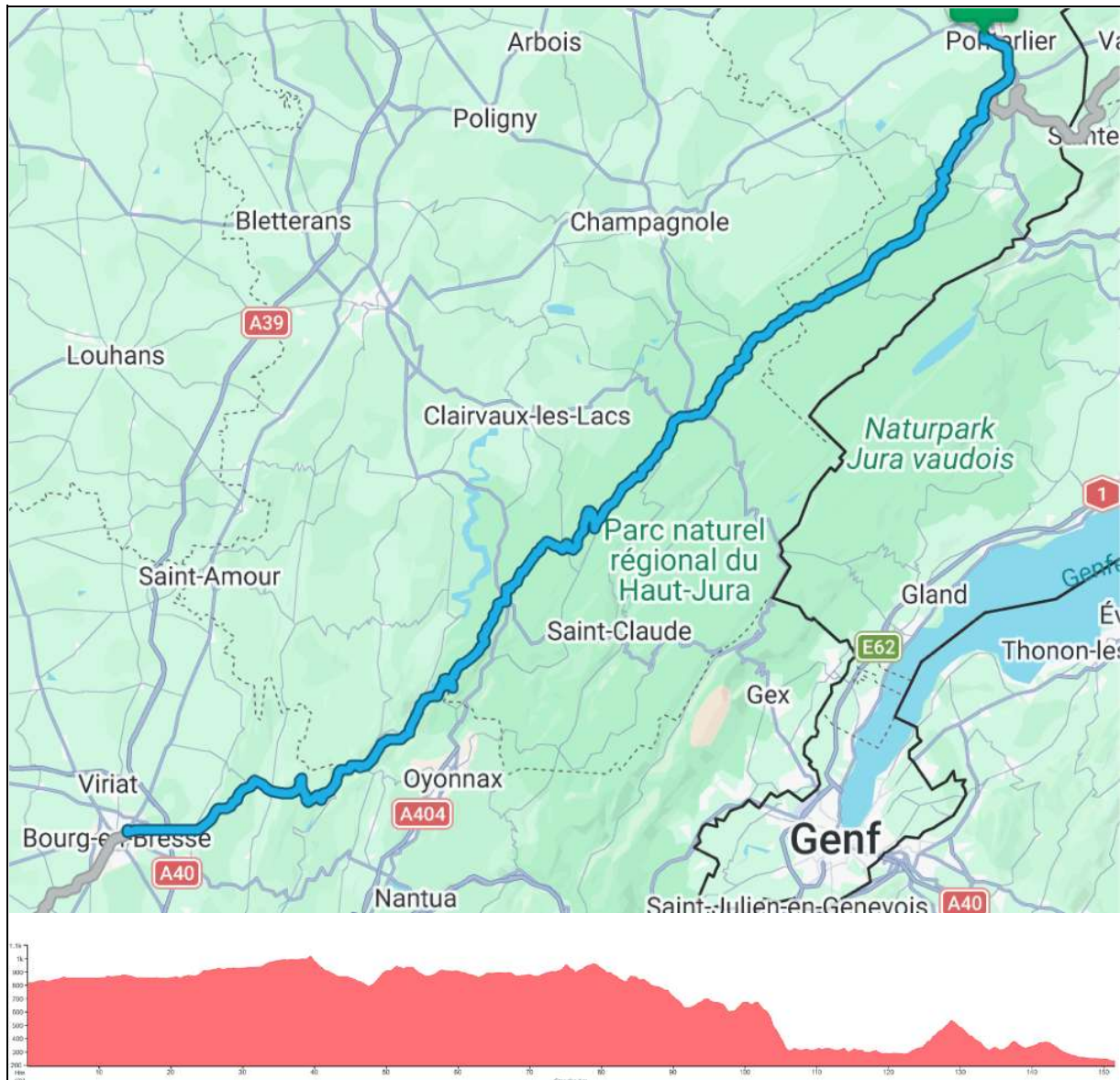
Di zweitletschi 'Kackwellä' hät mi denn ufgstellt. Mit brennende Füess und ere lächerliche Gschwindigkeit de Hügel ufe kämpft. E Klimaalg i de Bar hät mer s'Lebe grettet. Aber de Suurstoffmangel isch akut gsi. Will di bstellt Wasserfläsche zum d'Bidon uffülle stahet jetzt no uf em Trese...

Frisch abekühlt isch es aber merklich besser gange. Villicht hämmer au eifach scho s'Bier gschmöckt. De Norbert und de Michi sind scho gmüetlich vor em isotonische Getränk ghocket, wo mir im Hotelgartä ufgschlage sind.

S'guete an ere frühne Akunft, mer hät Zitt de Wasserverluscht z'kompensiere und es wohlverdients Pfüsi go mache. Will de Andi fascht verhungeret isch, hämmer müese id Stadt – bi brütender Hitz. Aber am Sunntig hät vill zue. Ussert di reudigi goldigi Möve (Mäc Donald). S'Resultat mer gönd sicher di nächschte zwänzg Jahr nüm i de Lade, aber de Deschi isch jetzt nüm eso sütterig gsi.

Händ doch no e schöni Bar gfunde. Mit villne Zapfhähne mit Regenerationsdrink. E Punktlandig zum Znacht und nachher namal uf en Schlumi. Am Alex dreiät jetzt no s'Rüebli, will er sich an en Schnupf gwagt hät...

Jetzt isch aber fertig, sucht wär das wiä: **«Pisser dans un violon»**.



Pässe: Montcusel (616 m)
 Col de France (375 m)

3. Etappe Bourg-en-Bresse – Roanne (134km/1'820hm)

Gueti Vorsätz sind da zum über de Hufä z'rüere. Denn cha mer nachher besser liidä.

Wider jegliche Vernunft

Mit grosse vernünftige Plän simmer spat vors Hotel träte. Und händ feschtgstellt, hüt wird's no schneller als gester... S'Duo-Hofer hät ghalte was versprochä hät. De Jungspunt zwüschet inne locker mit über vierzg dur d'Landschaft donneret. Äh, wiä isch das mit gmüetlich?

Und wenn de hinderscht Maa 26 Kilo schwerer und mit doppleter Lebenserfahrig versuecht da mitz'fahre, denn gits en Seich. Vor allem wenn vorne de Mauro scho wieder afangt kickä, während ich innere absolute Suurstoffnot no di letschte Meter vom letsche Hügel z'beweltige han. Gsehsch wiäs Loch ufgaht und weisch, das brucht wieder es paar Chörnli bis es zue isch...

Defür simmer zügig vor em erste Ufstiig no en Lade go überfalle. Es hät gheisse vill trinkä, drum hämmer am Deschi en 15 Liter Bidon organisiert. Denn isch es dä Bohscholee-Rebhügel duruf gange. De Pascal hät di passende Wort gfunde: «Sauhund!» Isch sehr ähnlich wiä d'Alp Scheidegg i de Züri-Highlands. Churz und steil.

Erste Berg

Mer sind nachli wiiter grolled, äh ich meine abartig schnell gfahre. Denn ischs in erschte richtige Berg vo dere Tour gange. Nur scho d'Ussicht uf e längeri Stiigig hät d'Abteilig (Hinder-)Egg am Strasserand es Päuseli mache lah. Wärs echli bequemer gsi, würdet mer jetzt no det liggä.

Mer händ eus aber ufgrafft und vor allem de Schriiberling isch wiä es Schnäggli s'Bergli ufgchrochä. Es chunt duruf eifach nöd meh us dene Schinkli. Und es isch, wiä bi es paar Mitstriiter, de erschi so langi Ufstiig i dere Saison gsi (500hm).

Irgendwie simmer denn plötzli dobe gsi und händ versucht eus z'verpflege. Aber au s'Choiä isch astrengend gis. Hät mer i d'Rundi glueget, hät mer hi und da, de eint oder anderi leeri Blick gfundä.

Liächt bewölkt

Ohni diä Schlirgä am Himmel, häts eus glaub gchochet. Aber au so isch ordeli warm gsi. Vor allem will mer unmittelbar nach de Abfahrt i e wiiteri längeri Gegestiigig händ müesse. Wie? Nei, es gaht nonig besser... Gmüetli aber ohni Heldeggeschichte dä Hügel ufegurkt. De Mittag isch zwar erscht 10km hinder eus gsi, aber s'Bidonwasser hät scho wieder fascht gchochet. Und de Durscht scho wieder wiä nach ere Wüescheddurchquerig. Es sehr seltnigs Exemplar vomene Dorflädeli, wo sogar offe isch, hät de Flüssigkeitshuushalt churzfristig usglichä. Aber es händ no es paar Höhemeterli gwartet bis zum letschte Hügel vom Tag, wo mer so zimmi mit em Kilometer hundert erreicht händ.

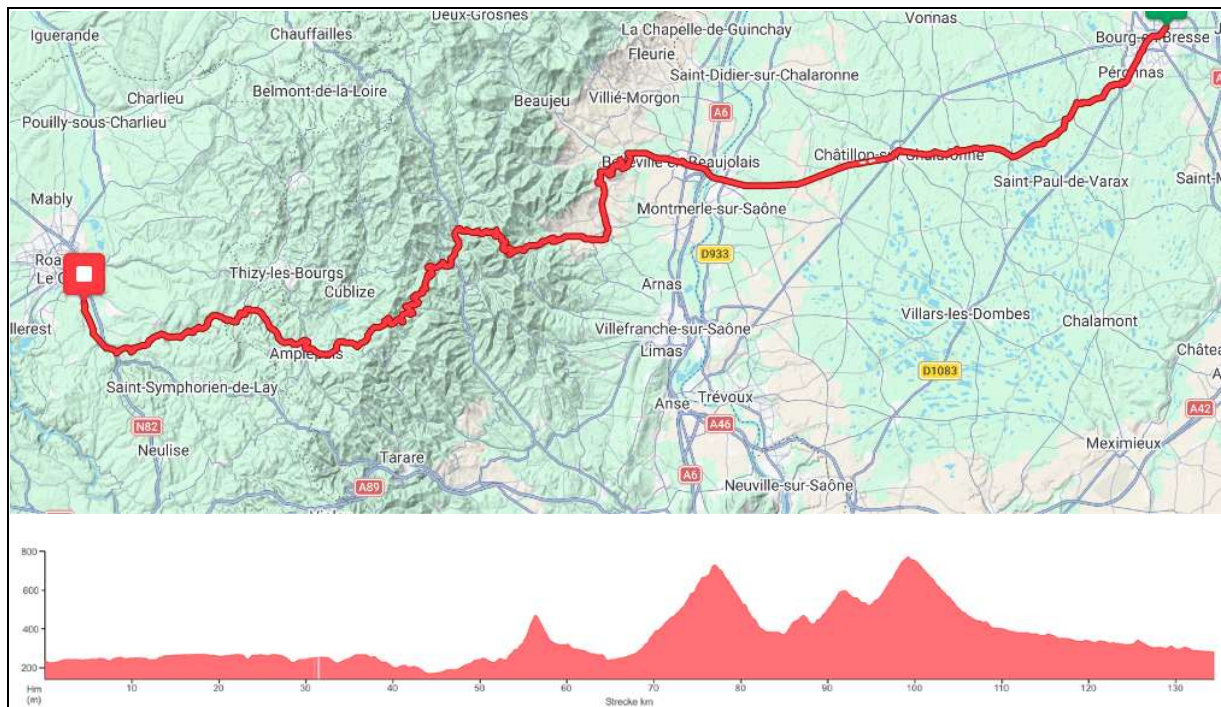
No 35km is Ziel, devo di erschte als Abfahrt z'taxiere. De böig Siitewind kombiniert mit de 50mm Felge isch öppe so, als würde de Sensemaa nebet dir herfare und in Lenker lange zum dra z'rüttle. Chlini Nahtoderfahrigä!

Mer händ sogar öppe zeh Rägetropfe verwütscht, aber das isch alles was das dünkler Wüchli z'stand bracht hät.

Di letschte Kilometer zäch. Ich het gärn wellä, nüt meh isch gange. De Andi hät müesse. So simmer mit ach und krach im Ibis acho. Händ d'Akunft vo de Badhose mit eme erschte Bierli überbrückt und sind denn is Wasser gumpät.

Wenn über Nacht jetzt nöd es Recovery-Wunder passiert, denn chönd d'Tour-Teilnehmer morn lang uf em Berg obe uf mich warte. Oder wiä mer das da i de Land so schön seit:

«Quand les poules auront des dents.»



Pässe: Chapelle Notre-Dame aux Raisins (473 m)
 Col de la Croix Montmain (737 m)
 Col de Nuizières (600 m)
 Col de la Croix des Fourches (773 m)

4. Etappe Roanne – Clermont-Ferrand (136km/1'860hm)

Scho chli azählt, s'Wüsse das Morn en happige Brockä wartet, aber de hütig Tag glich irgendwie überlebt muess werde. Jede hät so sini eigni Taktik zum dä Spagat z'überlebe.

Lange gmütliche Ufstiig

Autsch! d'Schinkli sind ordeli schwer. Nach de übliche Hektik vom zämenusche, s'Gepäck in Rucksack gscheie und s'Velo fahrbereit mache, isch es los. Und siehe da, sogar vernünftig. Das gaht au wenn de Michi, de Deschi und ich zäme fahred. Nach knapp 15km isch es denn id Stiigig gangä. Das isch s'letscht Mal wo mer de Michi a dem Tag gseh händ, ich präzisiere uf em Velo.

Mir sind de Berg duruf gchrochä. Und als ufsteller chunt einä wo s'Velo vor de Tour putzt hät und nur no im grosse Chranz cha fahre, wiä es Töffli a eim verbi. Tja, de Köbi fahrt innere andere Liga.

Es isch lang gsi, aber zum Glück nöd steil. De verzettleti Start, hät einige Gruppe zämmeschlüsse la, aber scho im zweite Ufstiig hät sich s'Feld wieder id längi zogä. Di semi-lässige Gschichtli under em Pneu (genannt Rollsplitt) isch jetzt kein grosse Motivator gsi.

Aber mir händ glaub s'einzige Bistro im Umchreis vo 200km gfunde, wo am Nationalfiirtig offä hät. Es Bier mit Milch und de Deschi hät bim losfahre gfröget: «Gell min Lenker isch scho vorne?»

Lange gmütliche Ufstiig

Irgendwie hämmer eus als Schlussliechtli zum Mittag durekämpft. Nüt möge mampfe, drum ziitig wieder losdüset. Aber de erscht Teil vo de Abfahrt isch jetzt grad echli wenig gnüsslich gsi. Da isch emal das wiise Züg wos da uf d'Strasse leered. Hilft nöd um s'Vertraue übercho, ja das hebet. Oder es isch zum verwechsle ähnlich wiä d'Farb vo Chiis. Denn isch de Belag no vibrierend gsi, d'Schlaglöcher fascht scho italienisch und obe druf no Liächt-/Schattenspiel vo de Bäum. Irgendwie astrengend.

Ha gmeint mer heget d'Höchi bim Mittagesse erreicht, aber es isch immer wieder obsi gangä. Es Blitzbier (bim Andi natürli mit ere Milch dezue) hät abchüelig bracht. Bevor mer nach de letschte Abfahrt, mit erhöhte Temperature z'kämpfe gha händ.

Nach em letschte Schliicher, isch uf em Hügel obe de Ruedi mit Flüssigkeit gstande. Jetzt no 35 bis is Hotel. Aber 3km vor em Ziel wäred mer wahrschinli elendiglich verdurschtet, wäred mer nöd no eis go näh. OK, es sind denn zwei worde und mit somene Liter Bier under em Helm isch d'Heifahrt sauglaut worde. Mir händ luuthals Polo Hofer gsungä. Nöd schön, defür luut....

Allez les Bleus!

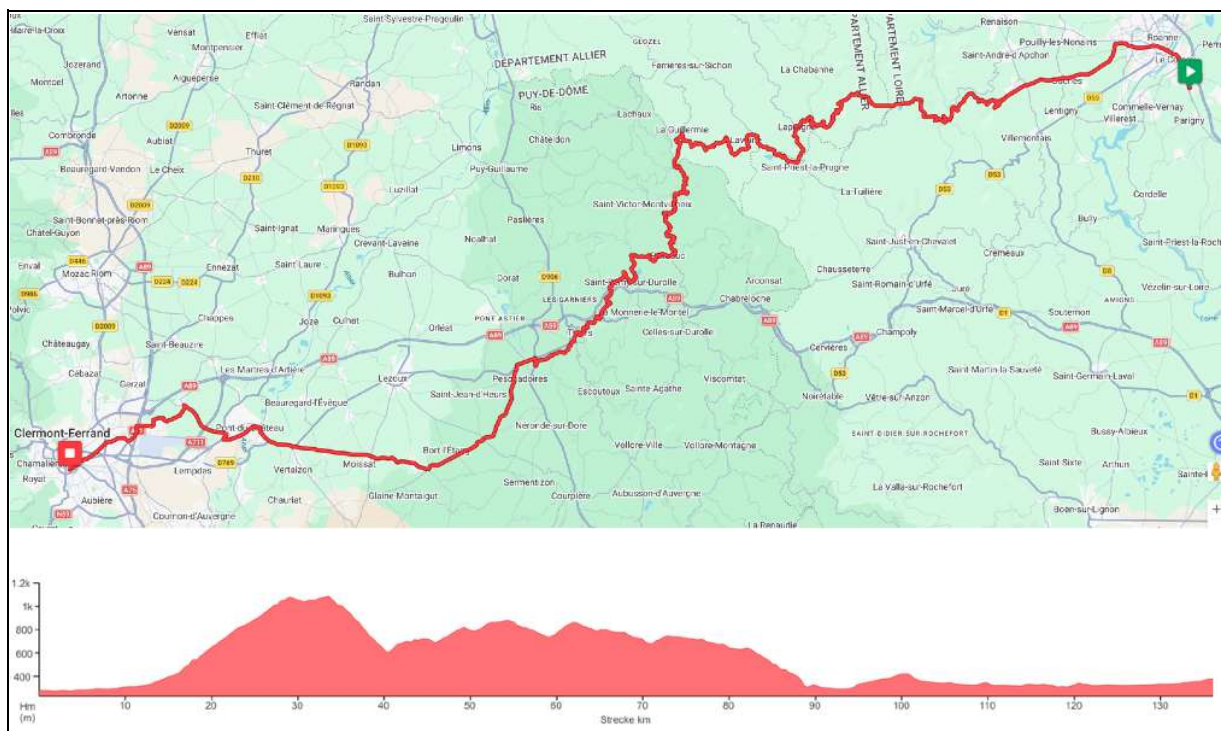
Im Hotel sind, diä einte scho duschet, vor em Fernseh versammelt gsi. Es isch grad d'Tour de France Etappe gloffe, mit em Vulkanhügeli wo mir morn au drüber fahred. Mer wüsset jetzt wiä schnell mer det chönt ufefahre...

Zum Znacht häts zur Abwechslig es Mischtraterli gäh – das hät weniger Flugstunde als das gester gha. Und das mit em Chäs ziänds au gnadelos durä.

De Match zwüschet Frankriich und Spaniä isch zum Ziitpunkt, vo dere Brichterstattig nonig fertig gsi. Es gshet aber dana us, das morn nach em Nationalfiirtig, nationali Staatstruur wird hersche.

Hoffentli sind morn eusi Gaschtgeber nöd agsüüret und säged eus:

«**Va péter dans les fleurs.**»



Pässe: Col de la Loge des Gardes (1'077 m)
Col du Beau Louis (824 m)
Col de la Plantade (872 m)

5. Etappe Clermont-Ferrand – Aurillac (159km/2'860hm)

Königsetappe mit allem was es brucht. En Tag wo Helde geborä werdet!

Gwittrige Morgä

Bim Zmorgä häts plötzli gheisse, es regni hüt. Allgemeini Verunsicherig i de müedä Gsichter. Jede frögt de Ander, was sini Chleiderstrategie vom Tag isch. Es git meh Meinige als Teilnehmer...

Also nach em erschte Gwitterli, grad los. Hoppla, das hät doch gar nöd so steil usgseh uf em Profil. Keuch! Und vor allem hät de Cheib nümme welle ufhörä. Blöd isch wenn s'Chopfokino afangt hochrechne. Ich bi jetzt e gueti Stund unterwegs und öppe so wiit wiä ufere MTB-Tour. Heisst, ich chum nach em iidunklä im Hotel a. Das git Motivation!

Aber zum Glück isch d'Landschaft und vor allem d'Strasse wunderbar. Die spektakuläre Liächtverhältnis sind dem schnell ufziehende Gwitter gschuldete gsi. Es hät glaub all Variante gäh vo verschiffet werde, wo de Zeus mal agfangä hät es paar Blitz i eusi Richtig rüere.

S'Duo (Hinder-)Egg hät grad no chöne umchehre und dörfe innere Garage understah. Anderi händ di volli Breitsiite verwütscht. Es Halbstündli spöter isch es denn trochä und schnell tüppig worde.

Es endloses Welleblech und im Hindergrund immer diä luschtige Vulkanhügel. Trotz eme Crêpes-Stopp, simmer no rechtziitig bim Mittag zum Cabriolet-Pastaässe acho.

Freiluft Akord-Plattä-Wechsel-Werkstatt

De Robert hät scho de zweite Schluch in Arbet gha und hät en scho fascht ganz montiert gha, da häts us em Nüt hinder em Gebüsch pfuffet. Am Pascal sis Hinderrad hät unmotiviert en Spontan-Platte produziert. Also isch au da Rädli vo villne Händ bemuetteret worde. Beckschi Fingerfertigkeit sind grad gfröget gsi und händ d'Schluch ohni Heber – sprich ohni erneuter Schluchverletzung – i de Pneu verschwinde lah.

Mir sind denn mit dem Lumpä-Sammler-Trüppli wiiter. Händ no fascht gemeint es gäbi namal e Duschi. Aber de pechschwarzi Himmel häts guet mit eus gemeint und nur es paar grossi Tröpfe gschickt. Chum um de nächschte Egge hät wieder d'Sunne gschunä.

Das ewige Welleblech hät nöd wellä ufhörä. Und churz vor em letschte Astiig häts no es Drinkpäuseli und e Kampfgwichtoptimierig gäh. De befürchteti Ufstiig, hät sich als wenig schlimm entpuppt, als im Vorfeld agnoh. Es sind nur no guet 500hm gsi – OK hie und da mit es paar Prozentli. Aber eigentlich nüt meh wo eim umbracht het.

S'Demotivierende isch am Abig gsi. Wo mer glueget händ wi schnell geschter d' Tour de France uf em glichä Abschnitt gsi isch. De Mauro mit 26 Minute (als Schnellschte CDR'ler im Nöd-Wettkampftempo) und de Pogi i 11Minutä...

Egal diä Lüüt wo geschter am Berg gstande sind zum dene Hungertücher wo de berguffahret zuez'luege, händ hüt öppis verpasst!

35km bis is Ziel. Am Afang gits fascht kei aständigi Wort. Bruchet mer emal «geil» als Usdruck. Will das doofe Grinse, vor luuter Freud nümme hät welle us em Gesicht. Wiiter unde isch es flächer worde aber mer hät mit ordeli Dampf schnell Kilometer um Kilometer gfresse. So simmer zäme z'friede bim Bierli ghöcklet, händ eus zueproschtet und sind stolz uf di hütigi Leistig gsi.

Di beschte Abfahrer vo hüt händ:

«Une araignée au plafond.» oder einfach «Il n'y a pas la lumière à tous les étages.»



Pässe: Col de Pas de Peyrol (1'589m)

6. Etappe Aurillac – Cahors (163km/1'490hm)

Höch innä und flach usä. Nach de Königsetappe isch di Längschti uf em Programm gstandä. Au Schlüch händ müesse gwechslet werde.

Zäche Start in Tag

Wenn mer sis Velo nach ere schlaflosä Nacht – sisch irgendwie eifach z'warm gsi – als fascht Letschte us em Velorüümlä holt. Denn bliibt nüme vill Uswahl mit wem das fahrsch. Und di vernünftige Vorsätz vo wege gmüetli starte, chasch au grad begrabe. Will wenn s'Startchnöpfli drucksch und s'Füdeli vorsichtig sanft uf de Satel niederlahsch, grinset di de HOFER-EXPRESS a.

Dä Team-Junior hät aber glaub verbarmä gha mit eus zwei Näbelchrähiä, müend irgendwie truurig azählt usgseh ha. Für sini Verhältnis 'gmüetli' simmer los. Endloses Welleblech, aber dur super schöni Landschaft. Mit dem Schnellzug vor eus, simmer immer wieder anere CDR-Gruppe nächer cho und au dra verbi.

Abwärts

Irgendwann hämer eusi Reiseflughöchi vo 500 bis 700m verlah und händ zumene Sinkflug agsetzt. Wär de Belag es Spürli besser gsi, wär das en absolutä Traum gsi. Isch villicht au besser gsi, will mer denn doch emal echli meh bremsed hät anstatt 'all in' id d'Kurve z'tätsche.

Landschaftlich isch es nach de gestrige Vulkän, jetzt amene Fluss entlang. Isch aber finster gsi wiä innere Chuä. Und irgendwann häts denn glich no churz gschiffet. Isch aber nur e agnehmli Abchüelig gsi und d'Strasse subito wieder trochä. Mir häts denn aber trotz Abchüelig übersotte, will di schiis Gegestiigig nüm hät wellä ufhörä. Gemäss de Garmindurchsage vom Mauro segs nur no 1.5km, diä han i durä gwürgt. Aber das es nachher no en 2km Schlicher git, hät das GPS Grätli nöd verratä. Und vorne hät de Walti all in Grund und Bode gfahre.

D' Abfahrt wiä uf Eier, wills halt grad no nass gsi isch, händ mini Nerve wieder abkühlt.

Zmittag am Fluss

Wieder emal es schöns Plätzli händ eusi Helfer gmüetli iigrichtet, dass mir nur händ dörfe go d'Büüch füllä. Merci

En Versuech Vernunft i de Tag z'bringe und s'Katastrophe-Duo Deschi/Beck hät sich absonderet. Ufff, isch das en Würg gsi. Wo isch de Rhythmus, chönd diä Bei sich au rundumä drehiä, wie wiit isch es no? S'isch grad echli zäch gsi. Aber irgendwann sind di zwei fründliche Herre vom HOFER-EXPRESS mit Schwung zu eus ufgschlosse. Also drü Gäng ufeschalte und de Grind iiziä.

Selbst im Windschatten hämmer gchätschet, händ aber wunderbar Bode guet gmacht. De ständig Kampf, nimmt mer jetzt dä Veloweg uf em alte Bahntrasse oder bliibt mer uf de Strass. Irgendwenns immer uf em Radweg glandet. Es Highlight oder besser es Darklight isch das unbelüchtete Tunnel gsi. Herrlich chüel, mer het ewig welle det drin wiiter fahre. Aber es isch absolut dunkel gsi det innä. Mä hät nur no chöne dä helli Punkt vorne avisiere.

Links und rechts wärsch in Schotte gfahre, aber mer hät en ja nümme gseh... Irgendwiä heil uf dem erfrischende Loch usecho.

Wenn mer nöd grad wieder sich uf d'Ritzel vom Vordermaa konzentriert hät, isch es recht spektakulär um eus ume gsi. Felsformationä, Fluss, Schlösser. Aber was d'Bremse zum quitsche bracht hät, isch es Bier gsi. Händ d'Bidon ufgfüllt und denn isch am Andi d'Luft usgange. Also d'Pause verlängeret, während er am Vorderrad umegfäterlet hät.

Mit ordeli Druck uf de Pedale simmer am Tagesziel entgeggeflogä. Händ eus isotonisch regeneriert uf de Terrasse am Fluss, sind in Pool gumpet zum sich abz'chüele (im warme Wasser) und sind en Bildusfall vor em Znacht go produziere.

Apéro & Schlummi

A de verlockende Mäldig uf em WhatsApp-Chat, dass es en Apéro gäbi, hät glaub fascht niemert chöne widerstah. So simmer guet Gluunet zu Tisch. Diä vom Reschti händ fascht Schüb übercho, will ihri Berechnig vom Wii um Faktore denebet gsi isch. Tja, Velofahrer händ Durscht!

S'Ässe isch fein gsi. Au wenns mir echli meh Hauptgang hät dörfe gäh. Und au wenns no so lang vo ihrem Geissächäs gschwärmt händ, so öppis chunt nöd i mini Fuetterluckä.

Uf de Terrasse hämmer eus zum Schlummi versammelt. Diä am üssere Rand, sind begwitteret worde. Aber das hät de usglassne Stimmig kein Abbruch ta. «De alt Schluuch isch tussä, jetzt muess en Noiä iä...», d'Ufforderig vo de Gabi an Marcel. Also sind hüt no wiiteri Schlüch verarbeitet wordä.

De Rescht hät de Abig usklinge la bi **«Raconter des salades»**,



Pässe: Cassaniouze (554 m)

7. Etappe Cahors – Marmande (142km/1'350hm)

So "Überführigsetappe" sind immer gfährli. «Nur» 140km und wenig Höhemeter, da isch de Chopf nöd immer bi de Sach. Aber bi dere schöne Landschaft, tüend nur di tuusig Hügeli weh.

Ende des Pelotons

Hüt hät d'Vernunft gsiegt. Mä händ am HOFER-EXPRESS chöne widerstah. Sind gmüetli losgürklet. Händ schnell de Charakter vom Tag gmerkt. Hüt gits nöd nur de tuusigschti Kilometer vo dere Tour sondern au so vill Hügeli. Wunderschön isch es gsi und ich ha gar kei Druck müesse id Pedale legge, scho han i mis Zimmergspänli abghänkt. Ohohhh, dem gaht's glaub nöd so guet.

Tatsächli wo er mit Hühnerhut i de Beiz ghocket isch, hämmer ihn müese vo sim liide erlöse. Nei, mer händ en nöd notgslachtet, aber e Pizza und e Milch händ sini Lebensgeister wieder uf Halbmascht bracht.

So hämmer eus zum wiederholte Mal hüt am Endi vom Feld wieder gfunde. Würkli Dampf hät de Hinderegger aber nonig uf d'Pedale bracht. Irgendwie hämmer 'der Radler der traurigen Gestalt' aber doch bis zum Mittag durebracht.

Sunnebluemä

Nachem Mittag isch das Welleblech wiiter gange. Bis de Aazählti uf Tourä cho isch ischs es ziitli gange. Er hät grausam eine i de Schuh gha. Aber plötzli isch er dra blibä und mer händ chöne chli velofahre. S'hät eifach i jedem Ufstiig afange sirachä hinädra, aber er isch eisern ufedrampet.

Schön isch gsi das mer zwüschetziitlich emal mit ganz andere Lüüt gfahre sind. Und churz vor em Ziel hämmer bim gemeinsame Isotonische vill zum lachä gha.

De Andi hät di hütig Fahrt zwar als «Striichresultat» gwertet, aber d'Strava-Zahlä sind gar nöd so übel gsi, wiäs sich in Realität agfühlt händ...

Grenzerfahrig

Diä Gschicht muess au no verzellt werde...

De Robert hät sich, i sim jugenliche Liechtsinn, verleite lah sich am HOFER-EXPRESS az'schlüsse. Er hät gmerkt diä unglaublichi (Grenz-)Erfahrig wett er nöd missä i sim Läbe.

De Mauro vorne wi es Duracell-Häsli wo eifach niä müed wird. Sin Papi hinedra, wo de Windschatten nachli Flächiger macht. De dritti Maa hinä aber total im rotä Beriich. Chum me weiss wiä er heisst oder sich getraut au nur e Sekunde id d'Landschaft z'luege.

Aber saustolz isch er gsi und hät mit glänzige Äugli verzellt, wiä ers gschafft hät s'Hinderrad vom Päuli z'hebe.

Erlebnisgastronomie der anderen Art

Tja, mer werweissed jetzt no was diä Gastronomä vo Bruef sind, wo eus versuecht händ en Znacht z'serviere. So öppis muesch erlebt ha, suscht glaubsch es nöd!

Und ja es hät wieder emal Poulet gäh. En Mockä Bündnerfleisch isch zart degege. Entweder händ die Vögel d'Reis mit eus mitgmacht und drum echli vill Flugstunde gha oder es isch eis vo dene vercharetä Hühner vom Strasserand hüt gsi. Säget mers echli verschlüsslet, wie die liheimische

«ça ne casse pas trois pattes à un canard.»



Keine Pässe

Fernfahrt Grenchen – Bordeaux

11. Juli bis 20. Juli 2026

Tagebuch von Ruedi Beck



1. Etappe

Uf dere Tour gits zwei verschideni Sichtwiisä. Eini us em Sattel (Roger) und eini ab em Stürrad (Ruedi). Ischtige und Platz näh gilt ab Gränche aber nu für dä Christoph im Laschtwage und für dä Bäsewagefahrer im PW. Underwägs zum Mittagshalt isch alles ok, leider nur bis Boudry. Det behindert di beide Fahrer ei Bauschtell um di ander. Dä Christoph und mich häts nöd kehrt, defür aber d Auto x-mal gwändet. Äntli findet mir dä Uswäg und so au dä Ort vom erschte Fuud. Di perfäkt küehlte Sändwitsch sind wäg wiä warmi Weggli. Nach em fuettere und em notwändige Bla-bla schwinged sich Radler wider uf dä Sattel und düsed ab Richtig Areuse-Schlucht, mit em Bäsewage hindedri. Oha, si fahred inne ä Eibahn. S Auto also än-neume, leider nu bis d Schtrass zum Fäldwäg wierd und dänn als Fuesswäg ändet. Somit zrug und Boudry namal umfahre und das wiit wäg vom Track. Da Alex mäldet sich us Butter, zwar mit s statt r am Schluss. Di defekti Schaltig laht dä nächschi Hoger nöd zue. Geduld, 17 km bruchts für dä Bäseler, bis bim Alex dä Umschtiig im Butter isch. Uf em Hügel bringt di erschi Hilf vom Päuli genügend Besserig für di verschobeni Schaltig. Drum namal zrug mit em Auto, will d Sandra und d Vero kän Bock uf ä Naturduschi händ. Herrlich, es schifft und di beide sind im Trochne. Bim Hotel Campanile in Pontarlier wierds immer dunkler und bald schon schträtzt ä so richtig. Ab 18.30 kämpfed sich einig dur dä Frass. Daher isch dä Absacker immä andere Lokal rächt willkommen. Guet Nacht!

2. Etappe

Sächsidrisg Morgeässe! D Gfrürelemänt hol ich us em Tüfgfrürruum. Idealerwiis sind diä Dinger immer no alli i dä glische Thermobox, wo vo ussä praktisch nüt zue laht. Will heissä, s erwarteti Ys isch nu chalts Wasser. Also dumm gelaufen mit Lerneffekt! 7.50, di Letschte händ d Bidon gefüllt und sind mit liechter Verpflägg au underwägs. Mir, dä Christoph und ich gönd go poschte. Wiä sich's nach em Mittagässe zeigt, isch dä Ichauf rächt erfolgreich für alli gsi. Villicht au no, well dä schattig Raschtplatz im Wald optimal passt hät. So guet, dass s Gabi sich sogar higleit hät. Und dä Ruedi wiä än abgschtochne ufgschnittä hät. Mit emä klare Uftrag isch dä Bäsefahrer losdüsed und hät fascht, wäge zweine nöd ganz komodä Komoot-Zuesatzschlaufe, no erfüllt. Gäg s Hotel Mercure in Bourg-en-Bresse gits eigentli nüt zmötze. Höchschstens, dass i dä Umgebung z schtarch gheizt wierd. S feini Nachtässe und dä aschlüssend Schlummertrunkt rundet dä schöni Tag wunderbar ab.

3. Etappe

Nöd gnueg, aber guet gschlafe. So gaht's hüt doch dä Eine und am Andere. Daher gnüssed mir s zmörgele vor dä nächschtä Hitzeschlacht. Vor äm ahti isch s Wasser und s Pulver i dä

Bidon und all mit ihrem „Harleytrampmeinsohn oder -meinetochter“ scho uf dä Pischtä. Well in France erscht ab dä halbi Nüni chasch go poschtä, fahred mir zwei, dä mit em Laschter und dä mit em BäsePW zueversichtlich los. Bald schtelled mer aber fescht, grösseri Lade sind kei umä. Nach x-Kilometer entdeckt dä Christoph wiit hinä links ä roti Aschrift. Dä Versuech, det hi z fahre, isch Gold richtig gsi. Brot, Wassermelone, Datterini-Tomätli, Chäs und di härtischi härt, härt Chorizo händ mir det usätreit, leider sind alli Ysseck vo äs paar überhitztä Franzmänner scho abzüglet gsi. Ä zügigi Bergfahrt bringt eus an än coolä und schattige Ässplatz für dä Mittag. Au hüt laht diä Rascht kei Wunsch offe. Leider sind irgendwänn d Uswürkigä vom geschtrigä Wäschpischlich am Ruedi sim Arm zum Thema worde. Dä Cheib merk i ja gar nöd! S heisst, das müess mer wüerkli go zeigä. Bi nume froh, dass nöd d Rega ufbotä händ. Ämel hani dank minerä komootiantisch Chartäläsekunscht dä zweit grossi Col glich no erfahrä. Ab da sind d Sandra und dä Bäseler nach Roanne düsed und händ mehreri Apothekä abklapperet. Für alli eusi gewünschte Bsorgigä isch Franggreisch nanig so wiit. Also ab is Ibis. Wärs doch da cool im Pool! Sicher besser als sich mit Tablettä und Salbe i z deckä. Und das numä wäge somä Wäschpitatu. Vor äm gmütlichä Znachtässe isch dä Piicks vom Pascal no kunschtgerächt igschmiert und verbundä wordä. Diä blödi Chemi bringt eim komplett uf d Schnurrä. Ich lueg a d Bar und gseh det di Unentwägte fröhlich am diskutiere. Sicher über di hütige Heileits. Dä Anblick vo so vill Zfrideheit isch immerhin än Ufschteller und ich haus i Heia.

4. Etappe

Mini Rückblick wänd eifach nid zu öi. Jetzt dä ultimative Uswäg! Ich schick diä Betrachtige em Änkel vo mim Vater, will dä weiss, wiä mehr sich mit verschtecktä Infos muess umäschlah. Was mich a geschter stört, isch das cheibä Brimborium wäge eim Stich. Da gib ich gern am Roland rächt, holed eu lieber än Biäneschtich bim Zuckerbecker. Übrigens, dä Christoph isch dä wos gilt hervor zhebä. Im Griff hät er di ganz Verpfläggig, sämtlichi transportablä persönliche Sache, wos bim Radle nöd brucht und no vieles meh. Däzue isch er, im Gegäsat zu mir, immer zur richtige Zyt am richtige Ort. Schappo! Zrugg zu hüt. Da Walti zieht sin Ruhetag i und lotst mich bis zur Verpfläggig. Danke Walti, hät beschtens klapped. Top isch, mir händ, trotz gattors Schüee, zwei Seck Yswürfel im Ichaufzänter chönne ergatterä. So chunnt au dä Alex hoffetli zum ä chüelä Fläschli. Bim Mittagässe lauft dä Chäs als Brättilfondü eifach devo und d Wurscht isch fascht gschwinder gässe als gschnittä. Doch, gom d Abitüde, sind alli uf d Rächnig cho. S Hotel Best Western isch ideal für Velo- und ÖV-Fahrer, keinesfalls für Autos und grösseri Vehikel. D Rezepzion schickt eim zu emene Parkplatz, zig hundert Meter entfernt, wo ohni d Aleitig vom Christoph, nu mit gsetzeswidrigem Fahre gfunde hetsch. Hä nu, alli sind im agnähm chüele Hotel acho. Zum Znacht, oh Wunder, wierd wider emal, neudütsch as usual, Poulet-Huehn vom Güggel serviert. Immerhin hät sich dä Dessär liecht abghobe, mit weichem Öpfelschtrudel und Car-a-Mehl-sossä. Im Momänt rännet „Les Bleu“ ame Gool hindena. Und well ich anfang geinä, hau ich mich i d Zeinä.

No öppis: S Tescht zum Versände vo minä Betrachtige händ nu im Ibis klapped und det ane chani nüme zrugg. Also nüt mit äm Umwäg über dä Roger!

5. Etappe

I dä Nächi vom Hotel mached alli grössere Läder z schpaat uf. Drum findet d Sandra und dä Christoph äs Ichaufszänter, wo witer ewägg isch. Und scho bald sind mir uf dä abentürliche Strecki vo derä Wuche bis hüt. Teilwis so schteil, dass nu no Himmel gseh häsch. Dä Hammer isch dänn, ä mehreri hundert Meter langi und extrem ängi Gass. Dä Christoph hät fascht müesä d Ohre hindere litzä zum durecho. Ä BMW-Madame chas nöd begriffe, dass sie zruggetze muess. Da hilft nüt und si därf um die 100 m zruggfahre traniere. Als Abschluss organisiert si au no es veritables Verchehrschaos. Di beide mit em Camion sind go poschtä und ich mit genügend Tranksame em Track entgegä. Dunkler und dunkler wierds, mit Blitz und Dunner chunnt ä Riisäduchi obenäbe. Vo dä Sauna zum bibberä bruchts nu äs paar Minute. Scho ä Halbschtund dāna isch dä Dampf wider ufbout. Zu dä erschte CDR-Pasta 2026 isch d Vero nöd cho. D Hiwiistafle hät si dank Gring abä u trampä verpasst. Ihre Enertschidrink und es paar Rigel genügend, um si bis zur wohlverdiente CDR-Wälle uf für Col Payrol z katapultierä. S git Lüt wo säged, vo det obä bis nach Aurillac segs nume no es megagiga-geils Abfährtili. Argentinie schtaht im Final und ich bin uf dä Schn...eugä. Bonne nuit!

6. Etappe

Dä Markus schwärmt eus geschter vor, das seg s schönschti Teilschtuck. Ja und? Genau so isch dänn au usecho und gsi. Obwohl jedi Etappe sin eigene Reiz gha hät. Doch wo Liecht isch, häts bekanntlich au Schatte! So git's bim Päuli sim Auto hinne än abdeckte Schtauruum, wo allerlei nützliche Sache dinnä sind. Än zähliter Wasserkannister uf dä Abdeckig obedruf isch für di durschtige Radlerinne und au für trappendi Herrä beschtimt gsi. Wiso au immer, dä grossi Behälter hät sis Wasser nöd möge hebä und hät de schöni Vorratbereich in ä Badwannä verwandelt. Zum dä fescht verleiti Teppich vom gröbschtä Nass z befreiä, häts vier Frottébadtücher brucht. Dank äm Pascal sim grosszügig schpändiertä Drink vor äm Ässe, isch s Positivä wider ikehrt. Rächt fein isch dänn au Schpiis und Trank gsi. Äs paar Glückliche sogar mit Blätterliwasser! Blitz und Dunner händ s wohlverdienti Bierli uf dä Terrasse begleitet. Riläxt i dä Horizontalä, mäldet min Körper, häsch hüt zuwenig krampfend und glicht das mit richtigem Pauer im linggä Transporthaggä us. So ändet dä Tag mit ups und downs.

7. Etappe

Hüt gibt's Pasta für d Schpitzä, s Fäld und für d Gnüsser. Ä gueti Schtund für Zemäntröhre aldente zue z bereite isch vorgeseh. Voller Zueversicht fahred dä Christoph und Ruedi los. Öppä 600 m uf eusere Linie d Azeig max. 2.50 m Höchi. Kei Chance für dä Camion, also zrug uf d Hauptschtrass und weiter nach links. Än knappe Kilometer schpäter, Bauschtell, Umleitung natürlig nach links. Dänn, namal zweimal di gääl Tafle „Déviation“ und wo anä, isch ja klar. So sind mir bald emal uf em Wäg nach Andorra, schtatt „en Direction de Marmande“. Zmizt im Niemandsland findet dä Christoph di ultimative Querverbindig uf euse Kurs. Mit äs bitzli Fantasii chan med dä Trail als Fäldwäg deklarierē. Diä, scho wider abentürliche Fahrt,

ändert tatsächlich uf dä richtige Route. Doch dä ighandleti Zytverluscht lönd Zemäntröhre hald la bliibä. D.h., ab in Supermarchè und für „des plats froid, comme d’habitude“ ichtaufä. Sofort wiiter zum vordefinierte Raschtplatz bi dä Chilä. Inschtallierä, ufschnidä und s Fleisch, Melonä und d Schoggi mit dä Wäschpi teilä. Bsonders gschätzt werdet, wiä jedä Tag, au am Christoph sini frische Chrütli diräkt us dä Pflanzchischtä. Wo alles trunke und gefuettert gsi isch, gaht’s ab zum Hotel Capricorn in Marmande. Trocheheit hät au bim Güggel, wo dä Übergang zu dem Millennium no erlebt hät gwürkt, jedenfalls isch er furztrochä und nachhaltig im Biss gsi. Für dä exklusiv Château Vinegrette dü Carton sind Ersatzgutterä gliferet wordä. D Tarte natür dö Pommes hät genau so erfüllt, wiä s aschlüssendi Chäsbrätt, leider ohni Roger’s Mäckerichäsli. Di eine tüend bim ä Bierli dussä dä Abig bewundere und di andere sind ebä scho underä.

8. Etappe

Dä Christoph bemerkt uf em Parkplatz vor äm Schteibock-Hotel äs Wohnwägel mit ZH-Nummere. Bi dä Begrüessig vo dä Nadine, äm Roger sinerä Partneri, isch dänn klar, wäm das Chäreli ghört. Und scho gaht’s los richtig euses Zyl, BORDEAUX. Das mit äm übliche Halt für dä Zmittag. Hüt ca. bi km 63. Det acho, gsehn ich scho dä Camion und au s wissi Wohnwägel. Dä Markus hät für die letscht Verpflegig namal än super Platz mit Vordach und vill Schattä gfundä. D Melina, Tochter vo dä Nadine, isch au ufgwacht. Diä Beide hälfed flissig mit, so dass bis di erschtä Radler iträffed, alles mundgerächt parat liit. Äs Phon vo dä Sportlichä. Frag, wo sind ihr, mir bi km 68? Dank ihrä 10 km Zuesatzschlaufä <>, chömeds zytlich punktgenau zum veribahrte Punkt. Wo au d Gnüsser richtig Fototermin-Beiz gange sind und mir alles verrumt händ, isch hald nüt meh für diä ville mitässende Wäschpi übrig blibe. Bim azeigte Pub isch wiit und breit niemert Bekannter umä. Än Blick uf s Whatsapp zeigt mir dä Sandra ihres neu Zyl a, nämli s Reschterant La Gromme, äs bitzli witer zrug.

Det wos ich hi sött isch äs Huus gross agschribä mit Maison Ronde. Also au für mich ä Zuesatzschlaufä mit Eibahnumfahrig und parkierä i dä Nächi. Aha, genau i säbem Huus hockeds mit Franzosäadress. S Reschti isch relativ chli uf dä für mich nöd isehbare Sitä mit La Gromme agschribä. Jetz no, d Abgab für’s Auto i dä Umwältzone Bordeaux, inetöggelä und € 5.11 zahlä. Bruchsch dazue nu öppä ä Viertelschtund! Nach allne Gratulazionä mit gnüegend Flüssigkeit und em Fotoschuss vo dä Melina, gsehnd mir eus wider am Ändzyl bim Hotel Mercure. Dä Camion schluckt tatsächlich näbscht allem Reisezuebehör au sämtlichi pedalälöse Velos. Diä Tour wierd mit emä feinä Nachtässe und ghobenä Bordeaux-Wy gourmetmässig doch no rächt abgeschlosse. Nach zäh Gool vo dä «Three Lions und Les Bleus» isch au bim Pesche und bi mir, wiit nach Mitternacht, dä Schlusspfiif cho.

Fazit: Di eine äs bitzli meh rund, dafür alli gsund! Dankä à tous für dä unbeschriblichi CDR-Gnuss!

Gruess

Ruedi